

**Rechts oder links und mittendrin**

Statt sommerlicher Hitze geht es in diesem Jahr auf ganz anderer Linie heiß her. Die gerade stattgefundenen Wahlen in Europa und Frankreich zeigen uns, wie gespalten die Meinungen über Demokratie sind. Extreme Gruppierungen werden gewählt, hinter die Kulissen will kaum jemand schauen, zu schön ist das Bild, was nach außen präsentiert wird.

Oft aber stecken dahinter ganz undemokratische Werte, Menschen werden ausgegrenzt, diffamiert, es wird gehetzt und verleumdet und Tatsachen verdreht. Die politische und daraus folgende gesellschaftliche Situation wird immer verworrener.

Im September finden Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg statt. Wenn man auf die Prognosen schaut, sieht es für die bislang regierenden Parteien schlecht aus. Viele Menschen in unserem Land sind verunsichert, fühlen sich von der Politik im Stich gelassen und hoffen nun auf eine Alternative.

Welche Möglichkeiten haben wir, dieser Stimmung etwas entgegenzusetzen, das Gute sichtbar zu machen und unser Land so zu gestalten, dass wir positiv in die Zukunft schauen können?

Der Prophet Jeremia sagt den Israeliten in der babylonischen Gefangenschaft folgendes:

*„So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels, zu allen Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel habe wegführen lassen: Baut Häuser und wohnt darin; pflanzt Gärten und esst ihre Früchte; nehmt euch Frauen und zeugt Söhne und Töchter, nehmt für eure Söhne Frauen und gebt eure Töchter Männern, dass sie Söhne und Töchter gebären; mehrt euch dort, dass ihr nicht weniger werdet. Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe wegführen lassen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohlgeht, so geht's euch auch wohl. Denn so spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Lasst euch durch die Propheten, die bei euch sind, und durch die Wahrsager nicht betrügen, und hört nicht auf die Träume, die sie träumen! Denn sie weissagen euch Lüge in meinem Namen. Ich habe sie nicht gesandt, spricht der HERR. Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“ (Jer 29,5-9.11)*

Bei allem, was wir tun, dürfen wir nicht vergessen, dass Gott der Herr unseres Lebens ist. Ihn sollen wir anrufen und unser Vertrauen auf ihn setzen. Wenn wir dann, jeder an seinem Ort, nach dem Besten für die Stadt suchen, dann können wir voller Hoffnung nach vorne schauen.

Elke Heckmann